

MARIO BOTTAS GEDANKEN ZUM OBSERVATORIUM «SPACE EYE»

«Dürrenmatts Visionen haben mich begleitet»

Der Stararchitekt Mario Botta hat auch in den USA, in Israel und viel in Italien gebaut. Nun werden seine Pläne für das Observatorium «Space Eye» auf der Uecht Realität.

Im Gespräch erklärt der 79-jährige auch, was ihn an diesem Projekt fasziniert und weshalb Friedrich Dürrenmatt und Charlotte Kerr in ihm das Interesse am Kosmos verstärkt haben.

Mario Botta, auf dem von Ihnen entworfenen «Space Eye»-Observatorium wird ab Mitte 2023 das beste Teleskop der Schweiz der Forschung und dem Publikum zur Verfügung stehen. Wann hatten Sie die Idee, dem Observatorium die Grundrissfläche eines Auges zu geben?

Während der Arbeit. Die Herleitung war ein Prozess: Bereits bei der ersten Sichtung des wunderschönen Geländes hier auf der Uecht war mir

klar, dass das Observatorium architektonisch ein bescheidenes Objekt werden soll. Minimalistisch und abstrakt gestaltet, aber von starkem Ausdruck, der zum innovativen und ambitionierten Gesamtprojekt passt. Klar: Der Grundriss in Form eines Auges passt zum Zweck des Observatoriums. Wichtig war mir aber auch, dass auf der Uecht keine Wandfronten entstehen. Das Auge passt auch hier, weil es eine ellipsenhafte Form aufweist. Das Gebäude wirkt so eleganter und lieblicher. Dieser von uns gewählt Grundriss hat noch einen dritten Vorteil: Das Observatorium bietet im Vergleich zu einer runden Lösung mehr Platz und Volumen.

Das Besucherzentrum und das Planetarium sind im Untergeschoss platziert. Oblichter sorgen für Tageslicht. Weshalb diese Lösung?

Auch hier ist der minimalistische Ansatz und der Respekt vor der Umgebung entscheidend. Nur der oberste Teil der Kuppe des Planetariums ist von aussen als begrünte Erhöhung



Stararchitekt **Mario Botta**: «Das Projekt Space Eye ist mir sehr wichtig. Ich bin und arbeite sehr gerne auf der Uecht.» Fotos: zvg

sichtbar. So weisen wir darauf hin, dass im Untergeschoss auch noch Räume sind. Der Haupteingang zum Besucherzentrum und zum Planetarium befindet sich oberirdisch neben der Strasse. Er ist ebenfalls schlicht gehalten. So passt er zum Gesamtensemble.

Wer hatte Sie angefragt, für «Space Eye» zu arbeiten?

Die Eltern des heutigen Stiftungspräsidenten Andreas M. Blaser hatten mich im Februar 2013 angeschrieben. Ich war vom Projekt und – wie erwähnt – auch von der Lage im Naturpark Gantersch von Anfang an begeistert. Zudem ist auch ein Berner Gigant des 20. Jahrhunderts nicht ganz unschuldig ...

Nun sind wir neugierig ...

... Es ist Friedrich Dürrenmatt. Seine Gedanken und vor allem auch seine gestalterischen Werke zum Kosmos hatten meine Faszination für das All und die Unendlichkeit verstärkt. Ich lernte Dürrenmatts Werk eingehend

«Seien wir ehrlich: Ein Observatorium ist der Traum eines jeden Kindes – ja der ganzen Menschheit.»

Mario Botta

kennen als ich in den 90er-Jahren das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel umbauen durfte. Zudem schenkte mir Dürrenmatts damalige Witwe Charlotte Kerr als Dank für meine Arbeit beim Centre Dürrenmatt sein Teleskop. Das war eine unglaubliche Ehre für mich! Und ich lernte dann auch das Teleskop-Prinzip besser verstehen. Dürrenmatts Visionen haben mich bei der Entwicklung des Observatoriums begleitet.

Was lieben Sie, wenn Sie durch ein Teleskop blicken?

Der Blick in die Unendlichkeit fasziniert

mich. Ich habe keine Lieblingsobjekte, sondern freue mich immer wieder, neue Himmelskörper zu entdecken. Seien wir ehrlich: Ein Observatorium ist der Traum eines jeden Kindes – ja der ganzen Menschheit. Es befriedigt den menschlichen Drang, Unentdecktes zu entdecken und dem Mysterium des Lebens und des Kosmos auf die Spur zu kommen. Es ist ein Instrument der Erkenntnis und des Träumens zugleich. Denn wer hat sich nie um die Unendlichkeit gewundert, die unser Menschsein auf der Erde umgibt? Die Menschheit ist klein und verletzlich. Das gilt auch für unsere Erde.

Die Bauarbeiten für „Space Eye“ sind auf der Uecht seit September 2021 im Gang. Kommen Sie regelmässig auf die Baustelle, um den Fortschritt des Werks beobachten zu können?

Unbedingt. Das Projekt ist mir sehr wichtig. Ich bin und arbeite sehr gerne auf der Uecht.

Dominik Rothenbühler



So wird das unterirdische Besucherzentrum von **Space Eye** aussehen.

SPACE EYE

Ein visionäres Projekt wird Realität

Auf der Uecht bei Bern, im Dark-Sky-Gebiet des Ganterschparks, wird die bestehende historische Schaerer-Sternwarte zum Space Eye erweitert.



Das Observatorium und der Haupteingang von **Space Eye** auf der **Uecht**. Unterirdisch werden sich das Besucherzentrum und das Planetarium befinden. Foto: zvg

Faktengestützt und auf Basis der aktuellen Erkenntnisse in Astronomie und Weltraumwissenschaft setzt sich das Space Eye für die nachhaltige Zukunftsgestaltung und den Erhalt der Lebensbedingungen auf unserem Planeten ein. Es richtet sich an Schüler, Jugendliche, Familien, Ausflügler und Unternehmen. Im Projekt enthalten sind ein hochmodernes neues Observatorium von Mario Botta mit dem schweizweit besten Teleskop, einem 8k Planetarium, Ausstellungsflächen und einem Erlebnispfad.

Auch der Wissenschaftsdirektor der NASA hilft mit

Hinter dem Projekt steht die Stiftung Sternwarte Uecht mit einem nationalen und internationalen Netzwerk von Partnerinstitutionen für die Finanzierung, Forschung und Wissensvermittlung. Die Realisierung wurde Ende 2021 gestartet, die Eröffnung ist für Mitte 2023 geplant.

Am Mittwoch fand unter der Führung des Stiftungspräsidenten Andreas M. Blaser ein Orientierungsanlass für geladene Gäste auf der Unweit des Space Eye-Standorts gelegenen Bütschelegg statt. Vor Ort mit dabei waren unter anderem der ehemalige Schweizer Astronaut und Projektbotschafter Prof. Claude Nicollier; Christian Leumann, Rektor der Universität Bern und Space Eye-Stiftungsrat; Thomas Schildknecht, Astronom und Stiftungsrat sowie Kathrin Altwegg, Astrophysikerin und Stiftungsrätin. Zugeschaltet war auch Thomas Zurbuchen, Wissenschaftlicher Direktor der NASA und Stiftungsbeirat.

1951 errichtete der Berner Fabrikant und Ingenieur Willy Schaerer auf der Uecht eine private astronomische Beobachtungsstation. Diese Pionierleistung schweizerischer Forschung und Innovation findet nun im Space Eye seine Fortsetzung. dr